

Lincoln Rallye verknüpft mit dem Bottminger Oldtimer Meeting vom 17.- 18. Sept. 2011

Bericht von Christian und *Joachim*

Ich, Christian hatte auf den Herbst 2011 eine Rallye in der oberen Nord/Westschweiz als Herbstausflug geplant. Da ebenfalls ganz in der Nähe, in unserem Wohnort, das 3. Bottminger Oldtimer Meeting stattfand, beschloss ich diesen Anlass zu verknüpfen, was am anschliessenden Tag ebenfalls mit viel Attraktionen und einem allgemeinen Konvoy verband.

Die Vorbereitungen waren gross, die Route musste geplant und ausstudiert werden. Gedanken lagen vor, was ich vor hatte. Über einen alte Freundschaft von Daniela holte ich noch ein paar Infos ein, der sich sogar bereit stellte an einem der Posten sich zu beteiligen. Die Route wurde von mir sauber, mit Zeit und Kilometer genau Punkt für Punkt abgefahren und zusammengestellt. Der 3. Posten war ebenfalls schon mal bestimmt. Es sollte jeweils immer was anderes sein, um Abwechslung in die Sache bringt. Auf dem ganzen Weg wurden Fotos geschossen, was die Route etwas erklären soll und vor allem daraus Fragen gekünstelt werden.

Die Strecke war soweit geplant und zeitlich festgehalten. Jetzt ging es an die Ausarbeitung der Fragen und Aufgaben. Auch hier waren Mithilfe von Daniela und einem Kollegen willkommen. Dritte waren auch nötig, um das Verständnis der Aufgaben zu prüfen. Erneutes abfahren war nötig, um sicher zu sein, dass alles so klappen wird, wie gewünscht. Begonnen wurde in Egerkingen beim Mc Donald's. Der erste Posten war schon mal besetzt durch den Hilfsreichen damaligen Arbeitskollege von Daniela, wo wir die Fragen und Aufgaben vor Ort durchstudierten. Lustig war natürlich wie wir die Teilnehmer bei der Kneipanlage in Langenbruck beschäftigen wollten.

Der Posten zwei war nach mehreren Prüfungen klar, die Passhöhe Scheltenpass, ja etwas Höher der Stierenberg. Dieser Weg, der nicht mehr geteert war, zog sich recht hoch über einen Kamm, wo wir oben beim Bergrestaurant für eine grossartige Aussicht belohnt wurden. Hier konnten wir, dank Mithilfe eines Kollegen von Fredi Rauber diesen Posten besetzen. Der Posten 3, was etwas mit Geschicklichkeitsfahen zu tun haben sollte, würde ich mit meinem Sohn Dominik besetzen, da es uns zeitlich reichte, vom Start bis zum Posten 3, über eine Abkürzung diesen zu erreichen. Hier holte sich Christian noch ein paar Tipps von Theo, wo Varianten gewählt wurden. Natürlich mussten die Posten 1 und 2 eine Beschäftigung bieten, dass es mir gut reichte, rechtzeitig an unser Ziel zu kommen. Der Parkplatz vor der Challhöhe.

Nun kam die grosse Arbeit, das Ganze musste auf Papier und Karte zusammengestellt werden. Posten- für Postenabschnitt wurde zusammengetragen und zusätzlich die Aufgaben der einzelnen Posten. Bilder eingefügt und die dementsprechenden Fragen notiert. Es soll ja Abwechslung in die ganze Sache kommen. Lustig und gespannt war ich, wie die Teilnehmer die Lincolnfragen beantworteten.

Nun kam das grosse Problem mit den Übernachtungen und das Abendessen. Daniela hatte da eine gute Idee, wie man das ganze zusammen gestalten könnte. Diese Variante würde auch den Teilnehmer eine etwas engere Atmosphäre geben. Nach Erkundigungen wurde dies vom Arbeitsgeber zugestimmt, dass die Übernachtungen im Personalhaus Bruderholz für die Teilnehmer genutzt werden darf. Im selben Bau im obersten Stock, könnten wir auch den Cheminéeraum, der als Party und Freizeitraum diene, benützen.

Preislich war dies natürlich eine interessante Sache. Der Partyservice müsste uns eine gute Offerte machen, also entschieden wir uns für ein Fondue Chinoise und holten Offerten ein.

Schliesslich mussten wir ja die Preise für die Teilnehmer, die wir ca. zusammengetragen haben definitiv bekannt geben.

Die Teilnehmer, die sich für die definitive Anmeldung entschieden haben wurden vororientiert. Die Anmeldungen mussten raus, damit die Reservationen vorgenommen werden konnten. Die Route war voll auf dem Papier, nun ging es noch an die letzten zwei Posten. Posten 3 war für mich entschieden und wurde festgehalten. Posten zwei musste noch von der Begleitperson besichtigt und instruiert werden. Dies wurde vorgenommen und ab ging die Reise auf den Scheltenpass zur Bergwirtschaft Stierenberg. Alles war soweit klar, doch plötzlich? Die Wirtin meinte, dass an diesem Samstag der Alpabzug der Kühe stattfand. Auch die Zeit für die Kühe blieb nicht stehen. Diese werden mit Traktor und Wagen und sogar Kleinlaster abgeholt. Schreck, da konnten wir nie mit unseren Riesenwagen dort auch noch aufkreuzen, vor allem, da kein gutes Kreuzen auf dem Weg möglich war. Eine Ausweichstelle musste gesucht werden, wenn auch schade. Trotzdem sollte ich nach 10 Tagen anrufen, da dann die Entscheidung viel, dies waren 4 Tage vor dem Anlass, super. So beschlossen wir eine Ausweichmöglichkeit zu suchen, was etwas schwerer war, da der Hof doch recht hinter engen, kurvigen Strässchen zu finden war. Aussicht natürlich null.

Nun gut, wir stellten jedoch alles zusammen, ausser den Weg des Posten zwei.

Die nächste tolle Ueberraschung kam vom Partyservice, der selbst bei der 3.

Auftragsbestätigung immer noch nicht alles begriffen hatte, jedoch immer teurer wurde. Wir wagten gar nicht mehr daran zu denken, wie wohl die Rechnung aussieht? Dies kann nicht sein und nach einem energischen Wort mit dem Partyservice beschloss ich, nach Absprache mit Daniela abzusagen. Kein Essen! Nun war noch dies zu bewältigen, als hätten wir nicht schon genug zu klären. Denn das Dessert hätten wir ohnehin selber zusammengestellt. Nur mit einem Dessert konnten wir ja die Mitglieder kaum zu Zufriedenheit stellen. Jetzt mussten wir wohl das Essen noch besorgen, da wir den Preis einhalten mussten.

Also stellte Daniela noch eine Liste zusammen, was alles gekauft werden musste und los ging es.

Denn der Partyraum im 8. Stock des Personalhauses des Bruderholzspital musste ja auch noch hergerichtet werden. Leider konnte man nicht einen Tag zuvor diesen benützen, damit wir es einfacher hätten. Also musste Hilfe her. Danielas Eltern würden am Samstag anpacken, da ich zu diesem Zeitpunkt ja zum Startplatz fahren musste.

Mit dem Veranstalter des Bottminger Oldtimer Meeting und Openair, Oliver Bieli hatte ich auch alles organisiert, damit die 11 Lincolns an einem geeigneten Ort parken konnten und die langsam in Abständen eintrudelnden Rallye-Fahrer in einem vorgesehen Tisch im Zelt Platz fanden. Sowie der kommenden Sonntag mit dem Frühstück beim Anlass und das nächtliche Umstellen aller Lincoln im Weiherschlossgarten.

Anfangs Woche prüfte ich noch, ob die Route definitiv geändert werden müsste. Wir hatten Glück. Der Alpabgang fand eine Woche später statt. Also konnten wir die ganze Routenplanung fertig stellen und kopieren lassen.

Nochmalige Prüfung, bevor das Gut zum Druck. Alles sortieren und fertig zusammenstellen. Dem Posten 1 und Posten 2 wurden die entsprechenden Unterlagen und Materialien für die

Aufgaben von uns vorzeitig übergeben und nochmals durchgesprochen. Jetzt als alles ebenfalls auf meinem Tisch lag konnte der Tag kommen.

Leider wollte das Wetter nicht mehr so wie es lange Zeit war, Regenschauer wird über uns kommen. Ein Jammer, wenn das wirklich so sein sollte.

17. Sept. 2011

Der Grosse Tag ist gekommen. Wahrscheinlich hatten alle aus Nervosität kurz geschlafen.

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

Obwohl Jutta und ich schon an einigen Oldtimerrallyes teilgenommen haben, war es doch etwas besonderes, eine solche Rallye mit dem Club zu bestreiten.

Christian und Daniela hatten hier im gewohnt akribischer Vorarbeit etwas ganz Besonderes auf die Beine gestellt. Auch in Verbindung mit der Open Air Veranstaltung in Bottmingen.

Da es für uns eine etwas weitere Anfahrt war, sind wir schon am Vorabend zuhause bei Daniela und Christian eingetroffen, wo wir mit einem leckeren Abendessen verwöhnt wurden.

Daniela hatte für uns schon ein Zimmer im Bruderholzspital organisiert, so dass wir schon eine Nacht früher hier nächtigen konnten.

Am nächsten Morgen durften wir mit Daniela und Christian sowie mit Saskia und ihrem Freund und dem „strammen Max“ Dominik ein super Frühstück geniessen.

Danach wurden die Lunchpakete für die Teilnehmer gerichtet.

Dann war es soweit die Aktivitäten zu starten.

Nun, kann es losgehen. Daniela wünschte noch eine gute Fahrt und auf ein baldiges Wiedersehen. Danielas Eltern werden demnächst eintreffen, um alles nötige im Partyraum fertig zu stellen.

Dominik, als Begleitung, war auch schon ganz zappelig. Er wird beim Posten 3 eine grosse Hilfe sein, damit alles zügig abläuft. Kurzer Hand beschloss Saskia mit ihrem Freund auch noch mitzukommen. Also verfrachteten wir alle in unseren Town Car 1977 wo wir schlussendlich losfuhren. Joachim und Jutta hinten nach. Wenigstens hielt das Wetter noch, es sah sogar noch so aus, als würde die Sonne doch noch hervorkommen.

Die Zeit huschte nur so weg. Ich musste mich beeilen, damit wir nicht zu spät beim Startposten in Egerkingen eintrafen.



10.10 Uhr als unser Town Car, gefolgt von Joachims Mark V, auf der Autobahn kurz vor der Ausfahrt vom Parkplatz Mc Donald's gesichtet wurde. Es waren schon alle anwesend, obwohl die Teilnehmer gestaffelte Zeiten bekommen haben. Kein Problem, jetzt waren alle da. Nach einer grossen Begrüssung aller Teilnehmer wurde der erste

Teilnehmer Joachim und Jutta orientiert. Die Startnummer, die zugleich der Eintritt in das morgige Oldtimertreffen war, wurde am Kühlergitter montiert. So nun konnte die erste Rallye-Etappe, nach kurzer Erklärung, sowie den verteilten Lunchpakete starten. Auf der Fahrt musste man sich ja auch verpflegen können. Das schnurren des Mark V von Jutta und Joachim wurde etwas lauter und ab ging die Fahrt.

Meldung von Posten 1, er war ab sofort besetzt. Gut, in ca. 20 Minuten wird der erste Teilnehmer auftauchen.



Die nächsten Teilnehmer waren Eva und Max in ihrem ältesten Teilnehmerwagen, ein Mark III.



Mit dabei war sein Sohn und seine Frau. Auch hier kurze Anweisungen, Nummerschildmontage und nach ca. 10 Minuten ging die Fahrt auch los. „Mann, wie heisst denn diese Brücke“, fragte Eva mich. Tja, das ist eine gute Frage, entgegnete ich ihr lächelnd. Vertieft in die Unterlagen, aller Beifahrer verlies der Mark III den Parkplatz.

Nun kam unser Ehrenpräsident Theo und Chrugi in ihrem Mark VII Auch dieser Wagen wurde mit der Startnummer bestückt und alle nötigen Angaben übergeben. Noch 1 Minute und ab ging die Fahrt. Wieder brauste ein Lincoln vom Platz, der sich langsam von den Resterauntbesucher zu füllen begann. Ein Staunen von da und dort. Yves war der nächste, leider konnte seine Partnerin nicht teilnehmen, er war alleine, was natürlich nicht so einfach zu bewältigen war. So beschloss unsere Tochter Saskia und ihr Freund mit einzusteigen. So hatte er etwas Unterhaltung und Hilfe mit den Fragen. Die Zeit lief und auch er konnte lostuckern.

Anita und Wädi in ihrem weissen Town Car 1987 waren als Startnummer 5 an der Reihe. Ebenfalls schon startbereit im Auto hörten sie genau zu was ich erklärte und schlussendlich übergab. Die Startnummer montiert und los ging es, als es die Zeit erlaubte. Nun kam Susi und Fredi an die Reihe, das heisst in 10 Minuten. Mit Geduld wurde die Startnummer montiert. Kurz alles geschildert, was zu tun ist. Die Zeit war noch nicht soweit. Susi wäre wohl schon losgebraust, doch noch etwas Geduld. Das nächste Mal müssten wir wohl einen „Kloster Frau Melissegeist“ zur Beruhigung mitnehmen. Es war soweit, der dunkelrote Mark VII konnte den Platz verlassen. Ein heftiges Winken und er brauste um die Hausecke. Bald könnten wir den Wagen wieder sehen, als er auf der Autobahn hinauf, Richtung Belchentunnel fuhr. Wussten sie wohl das Geheimnis, was dort vor ca. 30 Jahren mysteriöses im Tunnel geschah?



Dominik hatte einiges zu tun. Hier was reichen, dort noch ein Foto und staunen was da alles abging.

Der Zweitletzte war Yvonne und Hans-Ulrich in ihrem goldfarbenen Versailles. Ein kompakter Lincoln aus den Ende 70ern. Ein schöner Wagen. Auch hier die Startnummermontage und die Erklärung, sowie Aushändigung der Route mit Verpflegung. Auch sie fuhren nach Ablauf der Zeit los. Der letzte Teilnehmer war Bofre. Mit seinem Mark IV 1976. Auch er war leider alleine, da ebenfalls seine Frau arbeiten musste. Schade, aber ich kenne dies auch. Gelassen, denn wichtig ist, dass man dabei sein kann, das war für Bofre wichtig, was uns freute. Auch Bofre bekam die nötigen Infos und Unterlagen. Auch ihm eine Gute Fahrt und

schon konnte er lostuckern. Ich und Dominik packten noch die letzten Sachen ein und warteten, bis der schnittige blau-weiße Mark IV, einfach ein schönes Auto, auf der Autobahn weiter oben vorbeifuhr.

Alle Teilnehmer waren verschwunden. Es war jetzt schon nach 11.30 Uhr. Mal sehen wann der erste am Posten zwei sein wird. Ich und Dominik stiegen in den Town Car und auch wir verließen den Parkplatz. Die unübliche Längen des massigen viertürigen Fahrzeuges bringt immer alle ins Staunen, vor allem als man um die enge, kurvige Ausfahrt tuckern musste.

Wie ich mitbekam trafen die ersten Leute beim Posten 1 ein, was erleben die wohl?

Beim Parkplatz Mc. Donalds an der Ausfahrt Egerkingen trafen wir auf die anderen Teilnehmer. Nach einer herzlichen Begrüßung – man sieht sich ja nicht alle Tage – wurden Jutta und ich als erste Teilnehmer auf die Reise geschickt (Vielleicht ein kleiner Bonus der weitesten Anreise).

Nun waren wir uns selbst überlassen – „Fern der Heimat im fremden Land“.



Die erste knifflige Geschichte war die „Erscheinung der weißen Frau im Tunnel“.

Leider waren wir bei dieser Frage, wie auch bei weiteren Aufgaben ziemlich unbeleckt, da die Aufgaben doch sehr spezifisch auf die Schweiz zugeschnitten waren. Hier hätten wir uns etwas europäischere Aufgaben gewünscht. Aber egal, wir waren ja nicht dabei um Letzter zu werden!

Auch wenn es ein großer Spaß ist, so packt einen doch der Ehrgeiz sehr stark. Das kam auch durch die tolle Atmosphäre die durch die ganze Veranstaltung erzeugt wurde.

Das Erraten des Hobbys des Gastwirtes konnten wir nur erledigen, indem wir das Gasthaus besuchten. Hier war ein Angestellter so nett sich die Zeit zu nehmen, uns im Keller die beachtliche Solex Sammlung zu zeigen. Sie war einfach toll, zumal sie ergänzt wurde durch Exponate wie alte Nähmaschinen, Waagen usw. Würden wir nicht so weit weg wohnen, wären wir hier in Kürze eingekehrt um schön zu Speisen.

Beim ersten Posten in Langenbruck konnten wir dann der Gesundheit fröhnen.





Mit warmen Füßen und mit einigem Wissen bereichert ging es weiter.

Bei manchen Aufgaben, z.B. zu kommunalen Fragen haben wir uns erlaubt Einheimische am Wegesrand zu Rate zu ziehen, was uns doch etwas weiterhalf. (Wir hoffen, dass wir nach diesem Eingeständnis nicht im Nachhinein disqualifiziert werden oder mit Strafpunkten belegt werden). Aber es war ja schließlich kein Doping!

Die wunderschöne Landschaft der Route lenkte leider vom richtigen Wege ab. So fahren Jutta und ich, anstatt zum Scheltenpass links abzubiegen, fröhlich geradeaus, da die Straße hier besser aussah und einladender war. Blöd nur, dass sie die falsche war. Das merkten wir, als wir nach einer Weile bergauf an einem Hotel landeten, wo wir nach der Sylvesterfeier 2005/2006 uns von unseren Lincolnfreunden zur Heimfahrt verabschiedet hatten. Also retour bis zur richtigen Abfahrt!

Aber hallo, gleich ging es bergauf und zwar zuerst recht eng durch den Wald. Mit dem Gedanken „hoffentlich kommt keiner entgegen“, kam auch prompt ein richtig großer Holzlaster an.

Glück im Unglück – wir hatten gerade eine Ausweichstelle passiert, und so konnten wir schnell dahin zurückweichen. Somit kamen die beiden „Brummer“ gut aneinander vorbei.

Kurz darauf bot sich eine herrliche Almwiese und schon waren wir bei der Bergwirtschaft Stierenberg, dem Posten Nr. 2.



Hier gab es leckeren Kuchen und Kaffee um dann ein Puzzle zu bewältigen, sowie die Geschicklichkeit beim Boule zu beweisen.

Ich glaube, das war für unseren Lincoln der erste Almenritt in seinem europäischen Leben.

Nun ging es wieder bergab, ohne eine Begegnung der Holztransportart.

Die folgende Durchquerung von französischem Territorium mit Rückkehr in die Schweiz war schon ungewöhnlich.

Allerdings hatten die Bergfahrten auch ihren Tribut an den Treibstoff gefordert.

So wurde erstmals eine Tankstelle gesucht. Gar nicht einfach, aber in Kleinlützel fanden wir, dank des Tipps eines Einheimischen, in einer Nebenstraße eine Tankstelle, die wir dann lenzten.



Ich und Dominik fuhren Richtung Balsthal bis zur Verzweigung Scheltenpass. Die Fahrt zog sich, doch wir hatten immer noch genügend Zeit. Nach telefonischer Erkundigung hatte noch keiner den

Posten 2 erreicht, wie gerne wären ich als Mäuschen schauen gegangen. Vor allem nahm mich wunder wie sie mit dem Puzzle, auf dem ein Lincoln Town Car aus den Anfangs 70ern und auf der Rückseite ein Mercury Grand Marquis bedruckt war, zusammen bekommen. Vor allem wer den Unterschied wohl merkte? Ein Schmunzeln lief über meine Lippen. Wir warteten kurz nach der Abzweigung in einer Nische und hielten Ausschau, wer wohl da zuerst ankommen würde.

Es ging nicht lange da tauchte der Mark VII von Yves auf. Ein wildes Winken von Saskia. Ich zeigte in Richtung Scheltenpass, wo diese abbiegen mussten, Der Wagen glitt in die Kurve und brauste los. Wir setzten uns auch in Bewegung, denn wir mussten ja noch was vorbereiten. Über den Passwang, Büsserach ging es nach Laufen und schlussendlich durch Röschenz zum Parkplatz vor der Challhöhe.

Der Platz war noch leer, also bereiteten wir gewisse Spiele vor. Auch durfte noch der Abzweiger mit unserem Loge-Schild nicht fehlen, da man doch rasch daran vorbeifahren könnte.



Wir hatten eine längere Wartezeit, Die Fahrer waren bedeutend länger unterwegs, als ich dachte. Über eine Stunde später tauchte der erste Wagen auf. Mich erstaunte, dass der goldfarbige Versailles von Yvonne und Hans-Ulrich als erster aufkreuzte. Wo waren wohl die anderen??? Doch nicht verfahren! Die Aufgaben bestanden beim Posten 3 vor allem die

Distanzen des Autos zu kennen. Wie nahe kann man an einen Pfosten vorwärts und rückwärts fahren. Die Durchfahrtsbreite von 20 Meter aus bestimmen und noch hindurch fahren.

Das schlimmste war mit einem Senkblei an der Stossstange die besten Punkte auf einer, dem Bodenliegende Wurfscheibe zu ergattern. Hinzu kam noch eine Schätzfrage betr. Gewichtschätzung von zwei Auspuffkrümmern. Bei der Rück.- und Vorwärtsfahrt an einen Pfosten, sowie Durchfahrt waren wir recht erstaunt, da ging es tatsächlich um Zentimeter. Ich händigte den nächsten Abschnitt zum Ziel aus, wo man schlussendlich in Bottmingen beim Open Air ankommt. Der Tisch ist dort reserviert. Ines und Markus werden sicher auch bald dort sein.



Da tauchte Max und Eva mit Sohn und Schwiegertochter mit seinem Mark III auf. Sein Sohn konnte die Durchfahrt ebenfalls super meistern. Er holte sogar dort den Sieg. Die Wurfscheibe zu finden war wirklich schwer, wenigstens wurde diese nicht überfahren. Soeben tauchte Theo und Chrugi im Mark VII auf. Auch Theo hatte das Auto im Griff. Bei der Schätzfrage fehlten nur ein paar Gramme. Erstaunlich.

Schon kurvte der schneeweisse Town Car von Wädi in den Parkplatz. Saskia mit Ihrem Freund hatten unterwegs den Wagen gewechselt, da Yves mit den Bremsen Probleme bekam. Sie überhitzten beim hinunterfahren des Passes. Dies ist natürlich wichtig, dass nie in zu hohen Gängen mit solchen Autos hinterher gefahren werden darf. Hier muss der Motor abbremsen, sonst glühen die Bremsen. Auch Wädi hat den Wagen gut im Griff, ausser beim



Rückwärtsfahren müssten wir noch Privatstunden nehmen. Dafür machte er es mit der Scheibe am Boden wieder wett. Auch er huschte wieder mit Saskia an Bord weiter. Hinten drängte schon Susi, sie würde wohl am liebsten alle Prüfungen miteinander absolvieren. Husch und zackig brauste der Wagen auf dem Platz hin und her. Bumm, bei der Rückwärtsfahrt am Pfosten angekommen. Nur eine

symbolische Beule! Die Durchfahrt war gut bemessen, wohl der Schreck vom retourfahren. Dafür Vorwärts mit Bravour. Auch bei der Scheibe konnte sie sich sehen lassen. Fast der Mittelpunkt, Zufall? Beim Gewichtabschätzen wollen wir lieber nichts dazu sagen.

Nun war Joachim an der Reihe. Auch er kennt sein Auto. Beim Vorwärtsfahren fehlte tatsächlich gegen zwei Zentimeter bis zum Pfosten, auch beim Retourfahren. Dafür bei der Durchfahrt Beulenalarm. Ansonsten muss man sagen super. Joachim und Jutta machten sich, mit den letzten Aufgaben auf den Zielweg.



Nun kam der 3. Posten, wo absolute Geschicklichkeit gefordert wurde.

Vor uns war Wädi an der Reihe. Er zeigte eine solche Geschicklichkeit, dass wir vermuten, er hat durch seine Ingenieurskontakte einen uns noch unbekanntem Sensor in der Brille, der ihm ein millimetergenaues Navigieren ermöglicht?!

Aber wir gaben auch alles und landeten im guten Mittelfeld.

Mit dem Beginn des Gewitterregens waren wir mit den Prüfungen durch und begaben uns zum Zieleinlauf beim Bottminger Oldie Meeting.

Bofre tauchte mit seinem Mark IV auf, gefolgt von Ives. Also hatten sich die Bremsen wieder abgekühlt. Auch Bofre weiss wo sein Auto Anfängt und endet, Hut ab. Selbst bei der Zielscheibe auf dem Boden traf er beinahe den Mittelpunkt. Wir waren überrascht.

Dominik hatte einiges zu tun, die Pfosten immer dementsprechend um zu stellen, Fotos da und Fotos dort.



Nun konnte Yves noch zeigen, wie er seinen Wagen im Griff hat. Leider nicht mehr im trockenen, denn plötzlich wurden wir von einem Regenguss nicht mehr verschont. Zum Glück hielt dieser nicht allzu lange an. Auch hier konnte man nicht viel einwenden. Leider übertrafen die vorherigen Fahrer wenige Zentimeter die Punkte. Die Scheibe wissen wir, dass dies kein

Zuckerschlecke war.

Doch mit vollem Mut zog er sich den letzten Abschnitt ein und huschte los.

Dominik und ich räumten zusammen und machten uns auch auf den Weg, zur Ausstellung nach Bottmingen.

Das Meeting befand sich aber schon im Ausklang und so begaben wir uns ins Bruderholzspital.

Hier hatte Daniela und fleissige Helfer das Fondueessen bestens vorbereitet.

So können wir den wunderschönen Tag gemeinsam beim leckeren Fondue Chinoise beschliessen.



Nach kurzer Strecke kamen wir in Bottmingen an. Wo schon alle Autos parkten und begrüßten Ines und Markus. Zum Glück regnete es nicht mehr. Die Musik von der Veranstaltung war gut zu hören. Da es doch schon später wurde, konnte ich selber nicht mehr am Fest teilnehmen, denn Aufbruch in den Saal beim Bruderholz war angesagt. Vereinzelt Leute haben sich schon hinauf verzogen. Wir nahmen noch die restlichen Gepäckstücke mit und fuhren ebenfalls los. Oben im 8. Stock begrüßten wir alle auf der grossen Dachterrasse, wo man rundum die Weitsicht geniessen konnte.



Es hatte allen gut gefallen, obwohl es mehr Zeit beanspruchte, als vorgesehen. Langsam wurde es Zeit und alle begaben sich an die

schön gedeckten Tische. Das Fondue Chinoise war vorzüglich und schmeckte. Es dunkelte schon ein, die Zeit verstrich, wie es immer in unserem Club ist.

Das Dessert genossen auch alle. Schnell wertete ich mit Yves noch die Punkte aller Teilnehmer aus.



Vor allem mein Herz schlug kräftig auf, als ich die vielen roten Tafeln Schokolade von allen Teilnehmer bekam, ja sogar mehrere Tafel, ich danke recht herzlich. (auch diese Aufgabe wurde von allen erfüllt, einen Extrapunkt).

1. Platz mit 115 Punkten erzielten Wädi und Anita, sie hatten sich mächtig ins Zeug gelegt.
2. Platz mit 102 Punkten bekam Theo und Chrugi, trotz dem Debakel Puzzle, wird wohl immer in Erinnerung bleiben
3. Platz mit 94 Punkten fasste Yvonne und Hans-Ulrich, wo das Puzzle auch ihnen ein Strich durch die Rechnung machte.
4. Platz gefolgt mit 93 Punkten ist Eva und Max mit Sohn, wofür die Boccia Kugeln nicht die gewünschten Punktzahlen ergaben

5. Platz mit 91 Punkten erzielte Jutta und Joachim, wodurch die Durchfahrt und die Puzzle nicht die gewünschten Punkten erbrachten
6. Platz mit 90 Punkten erklimm Yves, trotz heißen Bremsen, und mit etwas Beifahrerhilfe
7. Platz mit 75 Punkten schaffte es Susi und Fredi, Ursache kneipen und Boccia, wie auch Susi's hektisches Rückwärtsfahren
7. Es ist fast nicht zu glauben nochmal 75 Punkte für Borfre, der Freude hat, dabei zu sein, das ist ein Wort. Nicht zu vergessen, er musste die Strecke alleine abfahren, und Lösungen suchen, was eine grosse Leistung war.

Leider war die Zeit für die Richtige Päcklivergabe zu kurz, da bald 24.00 Uhr schon erreicht. Auch war noch das Programm, alle Lincoln's in den Schlosspark zu stellen. Das umstellen war zackig gegangen und ich fuhr die einen Mitglieder mit den Chrysler wieder hoch. Der Saal wurde von den Frauen gesäubert und im Urzustand versetzt und alle verzogen sich in die Zimmer. Erholung war wohl für alle angesagt.

Christian hatte wohl am allerwenigsten davon, da er mit unermüdlichem Einsatz die komplette Auswertung der Rallye vornahm. Und siehe da, wir waren trotz „Migrationshandicap“ nicht einmal die Schlusslichter! Mit diesem Bewusstsein gingen wir, nachdem wir noch die Lincolns in den Schlosspark gefahren haben, zur wohlverdienten Nachtruhe.



Am nächsten Morgen fahren wir, durch Christians Gepäck-Shuttle unterstützt, mit dem Bus zum Veranstaltungsgelände, um erst einmal ordentlich zu frühstücken.

Leider wollte heute das Wetter gar nicht. Es regnete in Strömen. Zu Fuss und mit dem Bus begaben sich die Mietglieder zu den Autos auf das Festareal. Nach kurzer Paketübergabe unter den Schirmen ging es ins Zelt, wo wir das Morgenessen einnehmen konnten.

Begleitet mit Musik und Tanzgruppen genossen wir die Stunden. Zwischendurch konnte man, da es zum Glück wieder mal aufhellte die vielen Stände ansehen und sich da und dort informieren. Natürlich fehlten die Rundgänge an den vielen Oldtimer nicht.

Leider so gegen anfangs Nachmittag mussten sich vereinzelnde Mitglieder verabschieden, da diese einen längeren Heimweg zu bewältigen hatten. Klar, der nächste Morgen war ja wieder ein normaler Arbeitstag.



Der Tag verging sehr kurzweilig bis wir am Nachmittag wieder die Heimreise antreten mussten.

Obwohl es „nur“ 1 Woche war, kam es uns, durch die Intensität und Freude, viel länger vor.

So konnten wir dieses schöne Ereignis während einer reibungslosen

Heimfahrt nochmals „Revue passieren lassen“.



Um 16.00 Uhr ging es los und die restlichen Autos, unseres Club hängten sich noch an den, durch die Polizeimotorräder geführten Konvoy. Hier waren diverse Automarken vertreten, die man schon beinahe vergessen hatte. Die längere Autokolonne zog sich über Binningen,

wieder zurück nach Oberwil weiter nach Biel-Benken, Flüh und ins Ziel nach Maria-Stein. Dort erwartete man den vorgesehenen Tiefflug der „Super-Conny“. Erneut wurden wir alle zu einem Apéro eingeladen und konnten auf die lange, seitlich geparkten Oldtimerkolonne sehen. Leider hatte uns erneut das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht, die Super-Conney konnte dadurch nicht fliegen. Schade.



Trotzdem es war unterhaltsam und man konnte wieder neue Leute kennenlernen. Wir verabschiedeten uns von den letzten Lincolnmitgliedern und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

An dieser Stelle sei nochmals Christian und Daniela ganz herzlich gedankt für die wirklich große Initiative und der Mühen sowie Anstrengungen um diese Rallye für alle Beteiligten zu einem unvergesslichem Erlebnis werden zu lassen.



Im April wurde feierlich vom Bottminger Open-Air und Oldtimer Meeting einen Scheck von Fr. 19'000.00 an die krebskranken Kinder in der Schweiz übergeben.

Auch hier ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten und Organisator des Bottminger Open-Air und Oldtimer Meeting Oliver Bieli.

Nächste Veranstaltung den Bottminger Oldtimer Meeting findet am Sonntag, den 16. September 2012 statt.